

DONNERSTAG, 16. JUNI 2011

15

#### MOMENT MAL

### Die Abseitsfalle

Für Frank Pechhold steht die entscheidende Partie um den Kunstrasenplatz kurz bevor

Fußballer sollten bis zur letzten Sekunde am Ball bleiben. Manchmal fallen ganz wichtige Tore erst in der Nachspielzeit. Darauf setzen die Heideseer Fortuna-Kicker, wenn es um den lang ersehnten Kunstrasenplatz geht. Wegen dem gehen die Gemeindevorteiler nun in die Nachspielzeit. Warum? Weil die Kommune plötzlich doch genug Geld hätte, um den Platz aus der eigenen Kasse zu bezahlen.

Mit dieser Steilvorlage überraschte Bürgermeister Siegbert Nimtz Dienstag Sportler und Gemeindevorteiler gerade noch zum richtigen Zeitpunkt. Kurz zuvor hatte Fußball-Urgestein Klaus-Dieter Henkel

damit gedroht, alles hinzu-schmeißen, wenn der Kunstrasenplatz nicht kommt. Wenn Henkel geht, würden viele Frauen und Nachwuchsspieler zu anderen Vereinen abwandern, die ihnen bessere Trainingsbedingungen bieten. Soweit wollen es die Fußballer aus Friedersdorf und Umgebung auf keinen Fall kommen lassen. Mit der Glücksgöttin Fortuna im Bunde vertrauen sie auf einen deutlichen Sieg im entscheidenden Spiel um den Kunstrasenplatz. Anpfiff ist Dienstagabend im Rathaus. Dann muss jeder Gemeindevorteiler für sich entscheiden, ob er das Geld für den Kunstrasenplatz bewilligt und damit einen Volltreffer landet oder ob er sich aus Sicht der Fußballer ins Abseits stellt. > 16

#### NACHRICHTEN



### Zertifikat für jungen Informatiker

POTSDAM | Daniel Schmitz vom Friedrich-Schiller-Gymnasium Königs Wusterhausen hat gestern im Hasso-Plattner-Institut in

Potsdam von Staatssekretär Burkhard Jungkamp das Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme am Schülerkolleg erhalten (Foto: HPI/Ch. Sterz). Ein Schuljahr lang nahmen 57 Nachwuchsinformatiker an kostenlosen Lehrveranstaltungen des Instituts teil, die alle zwei Wochen stattfanden. Die Teilnehmer lernten zum Beispiel, durch grafische Programmierung mobile Roboter zu steuern. Außerdem programmierten sie eine digitale Version des Brettspiels Reversi. Ziel des Schülerkollegs ist es, jugendliche in den Grundklagen der Mathematik und Informatik zu fördern.

#### POLIZEI-BERICHT

### Vorfahrt missachtet

WILDAU | Wegen des Nichtbeachtens der Vorfahrt kam es gestern um 8.30 Uhr in der Ludwig-Witthöft-Straße in Wildau zu einem Verkehrsunfall. Ein 21-jähriger Fahrer hatte ein anderes Auto übersehen. Verletzt wurde niemand. Es entstand ein Schaden von 4000 Euro.

### Radler mit 1,89 Promille

GROSSZIETHEN | Ein 28-jähriger Radfahrer wurde vorletzten Nacht im Friedhofsweg in Großziethen mit 1,89 Promille erwischt. Die Weiterfahrt wurde ihm untersagt.

#### JUBILARE

Wir gratulieren herzlich in Bestensee Gisela Brandt zum 79., Brigitte Kluge zum 77., Werner Kossert zum 79., in Bindow Dr. Rolf Günther zum 79., in Wolzig Ingrid Quehl zum 77., in Töpchin Vera Simon zum 80., in Motzen Lothar Weitz zum 76., in Königs Wusterhausen Ilse Simon zum 75., Gerhard Städter zum 75., in Groß Köris Ingeborg Langer zum 75., Werner Wend-

### Vorfahrtunfall im Waldweg

BLOSSIN | Bei einem Vorfahrtunfall im Waldweg in Blossin sind am Dienstagmorgen ein Kleintransporter und ein Ford kollidiert. Verletzt wurde niemand. Der Schaden wird auf 6000 Euro geschätzt.

### Gegen Laterne gefahren

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Ein Seat ist am Dienstag gegen 15.30 Uhr in der Straße „Alte Försterei“ in Königs Wusterhausen gegen eine Straßenlaterne gefahren. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Schaden: 5000 Euro.

land zum 96., in Niederlehme Robert Wenzel zum 80., in Zeesen Helga Franik zum 80. Geburtstag.

Goldene Hochzeit ZEESEN | Die Eheleute Marianne und Horst Vogler feiern heute goldene Hochzeit. Bürgermeister und die MAZ gratulieren recht herzlich und wünschen noch schöne gemeinsame Jahre bei bester Gesundheit.

#### ÜBRIGENS

... nutzten unbekannte Täter am Dienstagabend in der Hauptstraße in Bestensee die nur fünfminütige Abwesenheit eines Autobesitzers aus, um eine Seitenscheibe einzuschlagen und die zurückgelassene Geldbörse zu entwenden. Dumm gelaufen. Man denkt doch immer wieder, es passiert schon nichts in der kurzen Zeit.

## Feuertaufe für die Feuerkugeln

INNOVATION Erfolgreicher Großversuch mit neuem Löschmittel / Ideenpreis vergeben

Die Kugeln aus Quarzsand, genannt Pyrobubbles, sind eine Weltneuheit im Brandschutz. Eine Firma aus Königs Wusterhausen hat sie entwickelt.

Von Frank Pawlowski

BARUTH | Das Testgelände der Bundesanstalt für Materialforschung in Horstwalde bei Baruth war gestern Schauplatz eines ungewöhnlichen Großversuchs. Vor Brandschutz-Experten aus ganz Deutschland führte die Königs-Wusterhausener Firma Genius ihre preisgekrönte Erfindung vor – kleine, weiße Kügelchen, die Metallbrände löschen, als Dämmstoff und zur Brandverhütung dienen.

Die Feuertaufe hatte es in sich: Die so genannten Pyrobubbles sollten 240 Kilogramm brennendes Magnesium löschen. „In dieser Größenordnung gibt es solche Versuche europaweit nur alle paar Jahre. Wir testen das zum ersten Mal“, sagte Alexander Lehmann von Genius.

*Binnen Sekunden war das Feuer erstickt, der Rauch verfliegen. Die Gäste schauten verblüfft.*

Geschäftsführer Michael Pasewald führte die 130 Gäste auf das Testgelände. Zunächst schauten sie sich den Versuchsaufbau an der Nähe an. Das Magnesium lag in einer Grube. Daneben stand ein Behälter mit tausenden Löschkugeln.

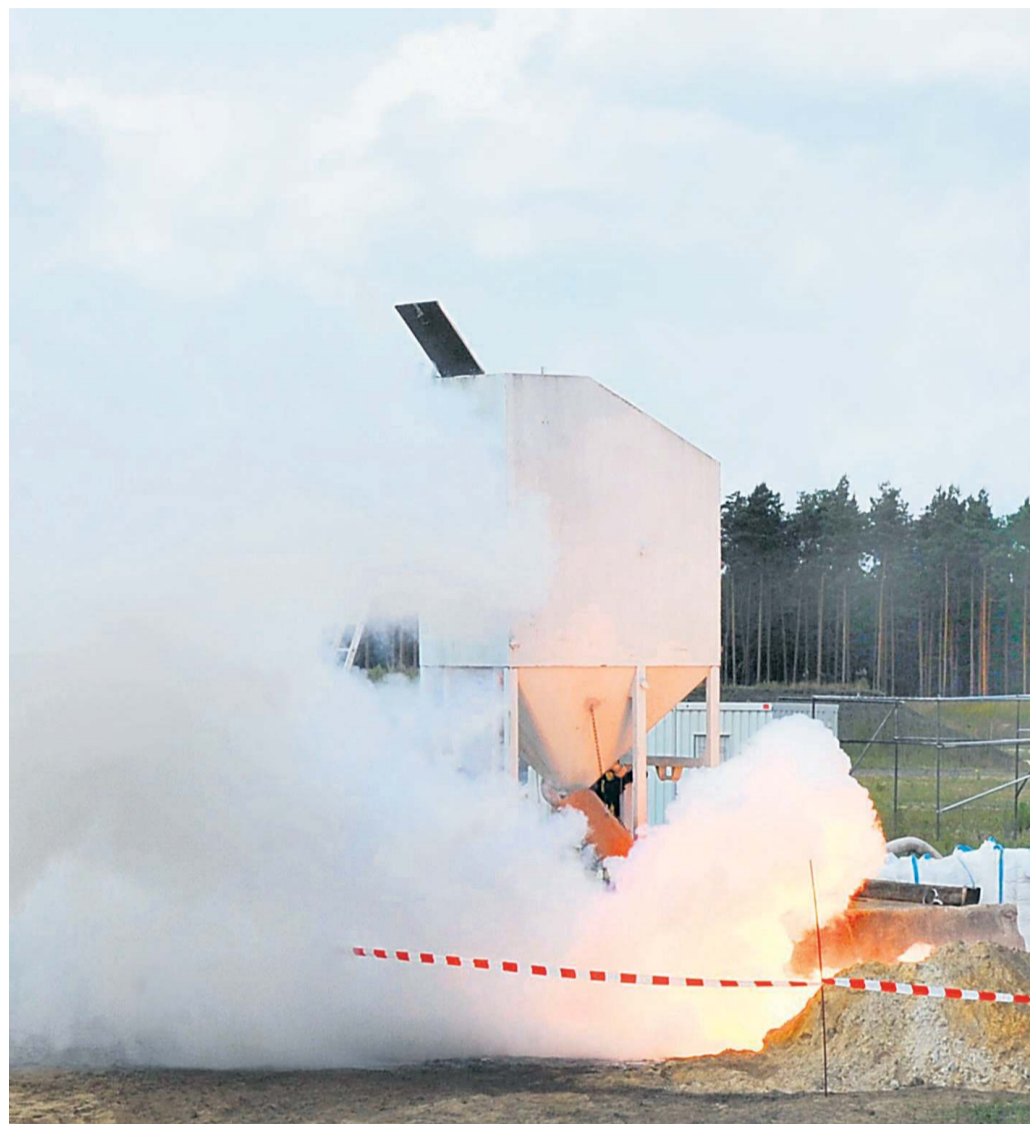
Dann mussten sich die Zuschauer hinter eine 50 Meter entfernte Absperrung zurückziehen. Auf Michael Pasewalds Zeichen zündeten Feuerwehrleute das Magnesium

an. Eine gewaltige weiße Rauchwolke schoss empor, über der Grube züngelten Flammen. Temperaturen bis 3000 Grad entstehen bei Magnesiumbränden. Schließlich kam das Kommando: Pyrobubbles marsch! Binnen Sekunden war das Feuer erstickt, der Rauch verfliegen. Gäste schauten verblüfft. „Das ging ja viel zu schnell“, sagte eine Frau. Selbst Genius-Chef Pasewald staunte: „So spektakulär, wie wir uns das vorstellten, war es nicht.“

Doch dafür war der Versuch ein glatter Erfolg. „Wir sind sehr zufrieden“, meinte Alexander Lehmann. „Das war ein Hinweis an die Industrie.“ Als erste deutsche Firma setzt das Unternehmen 50 Hertz Transmission, das Stromleitungsnetze in Ostdeutschland betreibt, die Kugeln in Kabelschächten bereits ein. „Der vorbeugende Brandschutz ist bei uns das A und O, wir sind von den Pyrobubbles überzeugt“, sagte Theresia Erbring, Verhandlung-

gen mit israelischen Firmen stehen bevor. Der Vize-Präsident des Landesfeuerwehrverbandes, Uwe Schulze, war beeindruckt: „Die Löschleistung ist hervorragend, der Einsatz in bestimmten Bereichen ist möglich. Aber das Wasser ersetzen die Kugeln nicht.“ Das sollen sie auch nicht, wie Michael Pasewald betonte. Er sprach von einem Nischenprodukt.

Im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ wurde die Erfindung aus Königs Wusterhausen in diesem Jahr aus 2600 Bewerbungen ausgewählt. Königs Wusterhausens Deutsche-Bank-Chef Ger-



Weißer Rauch steigt über der Grube mit dem brennenden Magnesium auf. Aus dem Silo sausen gleich die Löschkugeln in das Feuer, das sofort erlischt.

FOTOS: GERLINDE IRMSCHER



So sehen die Pyro-Bubbles aus. Sie löschen und dämmen.



Eine Gästegruppe auf dem Weg zum Versuchsaufbau.



Gerfried Schilling (l.) überreichte Michael Pasewald den Preis.

fried Schilling überreichte Michael Pasewald gestern den Preis. Die Pyrobubbles seien ein „herausragendes Beispiel für Experimentierfreude und Kreativität“, sagte Schilling in seiner Laudatio. Bürgermeister Lutz Franzke war ebenfalls nach Baruth gekommen. Er freute sich, dass die begehrte Auszeichnung an ein Unternehmen aus der Stadt ging: „Danke, dass wir jetzt dabei sind.“

#### Land der Ideen

■ Schirmherr der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ ist der Bundespräsident. In Kooperation mit der Deutschen Bank werden seit 2006 Ideen und Projekte ausgezeichnet, die „einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten“. Dafür stehen 365 ausgewählte Orte, die alljährlich prämiert werden. Es ist eine gemeinsame Initiative

von Wirtschaft und Bundesregierung. ■ In Horstfelde befindet sich das Testgelände für Technische Sicherheit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM). Der Königs-Wusterhausener BAM-Experte Hans-Jochen Rodner stellte den Teilnehmern des Pyrobubbles-Versuchs gestern die Einrichtung vor.

## Private Miete vom Geschäftskonto gezahlt

RECHT Früherer Kreishandwerks-Chef verurteilt / Unzureichende Kontrolle machte Unterschlagungen leicht

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Dass Rechtsexperten einen Gerichtssaal bevölkern, gilt nicht als ungewöhnlich. Dass einer von ihnen auf der Anklagebank Platz nimmt, hingegen schon – so geschah gestern im Amtsgericht Königs Wusterhausen.

Mit dem langjährigen Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft war ein Jurist der Unterschlagung in nicht weniger als 110 Fällen angeklagt. Im Laufe von vier Jahren zweigte er von mehreren Innungskonten diverse Beträge für private Zwecke ab, zahlte aus dem Etat der Handwerker seine Miete, beglich seine Telefon- und Versicherungskosten sowie eine Rechnung über mehr als 2700 Euro für eine Möbellieferung. Dazu reichte sein guter Name auf dem Formular. War bei größeren Beträgen noch eine zweite Unterschrift erforderlich, fälschte er die.

„Ich habe über meine Verhältnisse gelebt“, antwortet der Angeklagte auf die Frage nach dem Motiv seiner Taten, „und dann die Übersicht verloren.“ In aller Form, so fährt er fort, wolle er sich entschuldigen. „Ich bekenne mein Fehlverhalten“, gesteht der 59-Jährige mit sorgvollem Blick im zerfurchten Gesicht.

Anzeige



Mehr als 30 000 Euro, trägt Staatsanwältin Silke Geissler in ihrer mehrere Seiten füllenden Anklageschrift vor, seien so veruntreut worden. Was offenbar weniger schwierig war, als sich das Außenstehende vorstellen. Erleichterte der Handwerksfunktionär eines der ihm zur Verfügung stehenden Konten mal wieder um

ein paar Hundert Euro in bar, stellte er dafür Ersatzbelege aus, die im Grunde nichts besagten, sich in den Akten aber gut ausnahmen.

Die Kassenprüfer – alle monetäre Laien – gaben sich damit zufrieden. Bis die Sache in jenen Monaten auch noch Überweisungen an den Figaro gab, bekommt das Bild vom einsichtigen und zerknirschten Bütler Risse. Da in diesen Teil des Finanzstrüpps jedoch keine Klar-

heit zu bringen ist, wird das Verfahren bezüglich 29 Tatvorwürfen vorläufig eingestellt. Übrig bleiben 81 andere, die einen Schaden von über 20 000 Euro ergeben. Zwei Jahre Haft, die zur Bewährung ausgesetzt werden sollen, fordert die Anklage dafür. Verteidiger Hans-Jörg Krefeldt schließt sich dem an, und so lautet auch das Urteil. Es wird rechtskräftig, da beide Prozessparteien auf Anfechtung verzichten.

Sanitär-Meister Ulf Ender ist vom Ergebnis weniger befriedigt. Er besitzt zwar eine Schulderklärung des jetzt Verurteilten über 8400 Euro. Da der aber, wie Richter Heidrun Griehl es ausdrückt, eine Karriere vom Geschäftsführer zum Hartz IV-Empfänger hinter sich hat, kann der Geprellte damit wenig anfangen. „Wir bleiben darauf sitzen“, stellt Ender fest, „bei ihm ist nichts zu holen.“ kb

*„Ich habe über meine Verhältnisse gelebt und dann die Übersicht verloren“*

Angeklagter